

„Lang ausgestreckt schläft das stille Dorf träumend am Saume weiter Wiesenbreiten; hindurch kriecht der einst so muntere Jüchener Bach, an dessen Ufer mächtige Pappeln schreiten. Altersgraue Wehrtürme, efeumrankte Schloßmauern mit zierlichen Wappen, von großen Dynastengeschlechtern zeugend, - nichts von dieser schimmernden Burgenromantik ist Kleinenbroich beschieden. Andächtig und bescheiden zugleich kauern die friedlichen Fachwerkhäuslein unter dem Dach früchteschwerer Obstbäume.“ So beginnt Franz Nauen 1925 das Kapitel über Kleinenbroich in seinem „Heimatsbuch der Bürgermeistereien Korschenbroich, Kleinenbroich und Liedberg“. Ähnlich skizziert Hubert Köhnen 1974<sup>1</sup> einleitend die Entwicklung von Kleinenbroich „vom Bauerndorf zur Wohngemeinde“ und stellt schließlich fest: „Es war ein unverfälschtes dörfliches Idyll, das nun völlig verschwunden ist.“



Frans Hogenberg (1535-1590)  
Belagerung von Haus Horst 1585 (Ausschnitt)

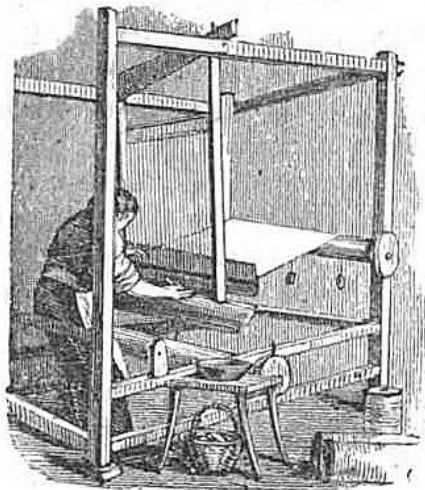
Es ist ein nostalgisch anmutendes Bild, das die sprichwörtliche „gute alte Zeit“ (Nauen, S. 104) eines Dorfes wie gemalt vor dem inneren Auge aufsteigen lässt. Es sagt allerdings wenig aus über den tatsächlichen Lebensalltag der Dorfbewohnerinnen und -bewohner. Auch historische Grundbesitz- und Heiratsurkunden von Adelsfamilien, zivile Personenstandsregister oder Kirchen- und Vereins-Chroniken, die überwiegend die Arbeitsgrundlage von Heimatforschern sind, geben darüber kaum Aufschluss. Wenn man dagegen – wie hier nachfolgend exemplarisch für das 19. bis ins frühe 20. Jahrhundert - zeitgenössische Tageszeitungen und amtliche Verlautbarungen durchforstet, lassen sich ergänzende Eindrücke von Wechselfällen des Lebens im Dorf und von konkreten Ereignissen gewinnen, die seine Bewohner beschäftigt haben.

Über bemerkenswerte **Unglücksfälle** in Kleinenbroich wird zum Teil überregional berichtet: Im August 1842<sup>2</sup> brennen in Kleinenbroich bei einem Großfeuer acht Häuser, drei Scheunen und drei Ställe nieder. Wegen großer Dürre und Wassermangels ist eine Eindämmung des Brandes nur mit großer Anstrengung möglich. Im Dezember 1853<sup>3</sup> steckt auf der Strecke zwischen Neuss und Kleinenbroich ein Personenzug in tiefen Schneemassen fest; die Passagiere müssen die Nacht in den Waggons verbringen. 1858<sup>4</sup> soll im Bahnhof von Kleinenbroich ein Jäger, der zwei geschossene Rebhühner von den Gleisen holen wollte, von einem vorüberfahrenden Zug erfasst und ums Leben gekommen sein. In Höhe des Bahnhofs Kleinenbroich stoßen 1871<sup>5</sup> zwei Güterzüge zusammen, von denen einer in Flammen aufgeht. In einem Bericht über das Hochwasser im Rheinland im Mai 1926<sup>6</sup> wird erwähnt, dass der Ort Kleinenbroich fast ganz unter Wasser steht und einem weiten See gleicht, aus dem Häuser und Bäume hervorragen.

Die **Militärpflicht** des 19. Jahrhunderts hat schmerzliche Erinnerungen bei einzelnen Familien eingepägt. So finden wir den Hinweis, dass Johann Maubach aus Kleinenbroich 1837<sup>7</sup> wegen Diebstahls und anderen Straftaten „aus dem Soldatenstande ausgestoßen und für unfähig erklärt worden ist, je das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königlichen Staaten zu erwerben.“ Im Juni 1846<sup>8</sup> ist der Musketier Franz Carl Hüsges aus Kleinenbroich aus der Garnison entwichen und wird gerichtlich aufgefordert, sich zu melden. Im gleichen Jahr wird das Vermögen des Müllers Ludwig Schmitz<sup>9</sup> aus Kleinenbroich wegen Desertierung gerichtlich konfisziert. Dasselbe Urteil war bereits 1824 gegen den 18jährigen Schuster Peter Joseph Aretz verhängt worden.<sup>10</sup> Auch die Teilnahme von Kleinenbroichern als Soldaten an weit entfernten kriegerischen Auseinandersetzungen lässt sich aufspüren: 1866<sup>11</sup> wird der Kleinenbroicher Johann Tillmann, Füsilier in der Königlich Preußischen Armee, bei der Schlacht von Königgrätz schwer verletzt. Im gleichen Jahr<sup>12</sup> erleidet der Gefreite Theodor Stierken aus Kleinenbroich eine Verletzung bei der Schlacht von Kissingen. Aus dem Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40 wird Jacob Vennen aus Kleinenbroich 1871 als vermisst gemeldet.<sup>13</sup>

Das als beschaulich beschriebene Dorfidyll ist in der Realität - so wie überall im Land - nicht ohne Störungen geblieben: **Diebstähle und Betrügereien** werden über die Jahrzehnte mehrfach berichtet. Die Details lassen

deutlich werden, wie sich die Art und der Wert von Besitztümern - z.B. an Kleidung und Hausrat - im Vergleich zu heute gewandelt hat. Als gestohlen gemeldet werden im Oktober 1835<sup>14</sup> in Kleinenbroich mehrere Geldmünzen und daneben zwei Überröcke (bei einem fehlen vorn die untersten Knöpfe, die hinteren Knöpfe sind abgenutzt), eine Weste, elf Hemden und fünf Überhemden. Im darauffolgenden März<sup>15</sup> werden zwei Taschenuhren entwendet. Im April desselben Jahres ereignet sich ein Ladendiebstahl im Geschäft des Heinrich Kallen, bei dem große Mengen von Stoff abhanden kommen. 1837<sup>16</sup> wird der Diebstahl einer „fast noch neuen Fallge“ (über den Kopf getragener Umhang) und eines „silbernen Ohreisens“ (Haarreif zur Befestigung einer Haube) angezeigt – ein Hinweis auf die damals übliche Kleidung von Frauen. Die „Witwe Heinrich Kreuzer“ wird 1839<sup>17</sup> bestohlen um mehrere Halstücher, Schürzen, unbenutztes Bettzeug und „einen Lappen blau und gelb gedruckten Leinentuches“. Als Diebesgut ist offensichtlich auch gewöhnlicher Hausrat begehrt, wie eine



Webstuhl (Symbolbild)  
aus „Die Gartenlaube“ 1853

Anzeige aus 1845<sup>18</sup> belegt (eine Suppenschüssel, ein Vorlegelöffel und mehrere Teller aus Zinn, ein Kessel und mehrere Tassen aus Kupfer). Ein Geschäft in Kleinenbroich wird 1852<sup>19</sup> von Dieben heimgesucht, wobei erneut große Mengen von Stoff gestohlen werden. 1854<sup>20</sup> ereignen sich mehrere Diebstähle in Wohnhäusern. Zwei Mal wird Samtstoff entwendet - in einem Fall vom Webstuhl abgeschnitten - und ein anderes Mal eine Uhr. In einem weiteren Fall<sup>21</sup> gibt es von den gestohlenen Gegenständen eine Auflistung, die wegen ihres Umfangs und ihrer Detailgenauigkeit auffällt: „1) eine blau und weiße Kattun-Kette, circa 50 Ellen lang; 2) eine Hiepe; 3) eine zinnerne Lampe; 4) ein Salzfaß, ein Senftopf und eine Pfefferdose von Zinn; 5) ein Frauenkleid von schwarzem Orleans; 6) zwei Frauenkleider aus rothbuntem Kattun; 7) ein braunes wollenes Kopftuch; 10) vier weiße nesselne Taschentücher; 11) drei weiße leinene Taschentücher; 12) ein wollenes rothkarrirtes Halstuch; 13) zwei neue leinene Schürzen; 14) ein Paar Strümpfe von schwarzer Sayette; 15) zwei Paar schwarzblau wollene

Socken; 16) ein Paar neue Schuhe; 17) drei weiße Frauenhauben; 18) eine weiße Schürze, mit Spitzen besetzt; 19) ein neuer Hosenträger, mit Perlen bestickt; 20) eine schwarz tuchene Kappe; 21) eine schwarz tuchene Weste; 22) zwölf leinene Manns- und Frauenhemden; 23) drei Kinder- und ein Frauenhemd von Nessel; 24) ein Kopfkissen mit blau und weiß karirtem Überzuge; 25) zwei neue Tischtücher von Gebild; 26) zwei neue Kleiderbürsten; 27) eine zinnerne Kaffeekanne; 28) ein Lappen neues graues Tuch; 29) eine Holzhacke; 30) gestreiftes baumwollenes Zeug zu einer Jacke; 31) ein halbes Dutzend Messer und Gabeln mit schwarzem Stiel; 32) ein halbes Dutzend zinnerne Löffel; 33) eine Kaffeemühle von Eschenholz.“ Im Folgejahr 1855<sup>22</sup> sind erneut Haushaltsgegenstände das Ziel von Dieben: ein Kessel und mehrere Löffel aus Kupfer, Teller und Löffel aus Zinn, daneben Lebensmittel wie Butter, Eier und sogar fertig gebackene Kuchen, außerdem Säcke mit Mehl. Zwei goldene Ringe sowie ein goldenes Kreuz mit einem blauen Stein werden 1858<sup>23</sup> als gestohlen angezeigt. Ein Diebstahl von seidenen und leinenen Frauenhemden, „leinene Falten-Mannshemden“ und leinenen Taschentüchern ereignet sich 1863<sup>24</sup>. Im Februar 1874<sup>25</sup> wird in der Nacht ein dreister Raubüberfall begangen auf die Besitzerin des Stepprather Hofes. Mit Pistolen und Messern bewaffnet dringen sechs Maskierte über eine Leiter in das Haus ein und erzwingen die Herausgabe einer beträchtlichen Menge von Geld und Wertgegenständen. Aus der Kirche in Kleinenbroich werden im Mai 1846<sup>26</sup> ein Hostienkelch und silberne Platten vom Altarbild entwendet. 1877<sup>27</sup> wird ein Betrugsfall wegen des Handels mit „künstlicher Butter“ aufgedeckt, in den ein Kleinenbroicher Handwerker verwickelt ist.

**Landstreicherei und Bettelei** werden im 19. Jahrhundert noch als Straftaten mit öffentlichen Fahndungsaufrufen verfolgt. Auffallend sind hierbei auch namentliche Meldungen über weggelaufene Kinder. 1846<sup>28</sup> bricht Theodor Hahn aus Kleinenbroich - verurteilt wegen Landstreicherei und Bettelei - aus der Haftanstalt Köln-Brauweiler aus. 1847<sup>29</sup> wird der 14jährige Johann Peter Bihn als vermisst angezeigt (dann 1851<sup>30</sup> wegen Landstreicherei polizeilich gesucht). Dasselbe gilt für den 12jährigen Peter Kamphausen und seine 9jährige Schwester Sibilla, die „ihrem Vater, dem Tagelöhner Michael Kamphausen“ entlaufen sind; sie



Bauernmädchen (Symbolbild)  
pixabay (linzenzfrei)

werden später gefunden und wegen Landstreicherei bestraft<sup>31</sup>. Gesucht wird im September 1847<sup>32</sup> der 10jährige Jakob Bihn (bekleidet nur mit Hemd, Weste und Hose – ohne Strümpfe und Schuhe), dem ebenso Verhaftung wegen Landstreicherei droht. Diese Beschreibung wirft weitergehende Fragen auf zu den damals herrschenden Vorstellungen von Kindheit und die alltäglichen Lebensbedingungen für die häufig kinderreichen Familien in einer bäuerlichen Dorfgemeinschaft.

Nach heutigen Rechtsvorstellungen nicht mehr verständlich sind öffentliche namentliche **Suchanzeigen** wegen vermisster, als „schwachsinnig und taubstumm“ bezeichnete Personen<sup>33</sup> oder auch Bekanntmachungen über gerichtlich verfügte **Zwangsvormundschaften**<sup>34</sup> konkret benannter Dorfeinwohner.

Öffentlich verkündet werden gerichtlich erstrittene **Immobilienverkäufe und -versteigerungen**, häufig zur Erbaueinandersetzung, mit detaillierter Auflistung von Namen, Berufen, Wohnort, Verwandtschaftsbeziehungen und Vormundschaftsverhältnissen<sup>35</sup>.

In Bezug auf die **ärztliche Versorgung** erfährt man, dass 1853<sup>36</sup> der Barbier Heinrich Leßmann zu Kleinenbroich die „Erlaubnis zur Ausübung der kleinen chirurgischen Hilfsleistungen daselbst auf jedesmalige besondere Anordnung einer als Wundarzt approbirten Medizinal-Person ertheilt“ wird. 1861 hat sich der praktische Arzt und Wundarzt Dr. Franz Sonderland in Kleinenbroich niedergelassen<sup>37</sup>. Auch Hebammen erhielten eine amtliche Zulassung, wie z.B. Eva Frehn geb. Bisges im Jahr 1824<sup>38</sup> und Josephine Frehn im Jahr 1846<sup>39</sup>.

Der Ausbau des **öffentlichen Straßennetzes** - hier die 1846 genehmigte „Communal-Chaussee von Neuß nach Gladbach über Bütchen, Kleinenbroich und Korschenbroich“ - wird den Dorfbewohnern vermutlich durchaus willkommen gewesen sein, weniger dagegen das damit verbundene Wegegeld<sup>40</sup>.

Fazit: Die hier beispielhaft zusammengetragenen Berichte zeigen einmal mehr auf, dass nostalgische Beschreibungen dörflicher Idylle aus einer „guten alten Zeit“ im 19. Jahrhundert eine von vielfältigen Schwierigkeiten und Nöten geprägte Alltagswelt verbergen.

<sup>1</sup> Gemeinde Kleinenbroich (Hrsg.) / Hubert Köhnen, Heimatbuch Kleinenbroich, Kevelaer 1974

<sup>2</sup> Der Schweizer Bote (Aarau) 27. August 1842

<sup>3</sup> Magdeburgische Zeitung 10. Januar 1854

<sup>4</sup> Bamberger Zeitung 3. November 1858; die Meldung ist von der Eisenbahn-Direktion dementiert worden

<sup>5</sup> Freisinger Tagblatt 24. November 1871

<sup>6</sup> AZ am Morgen / Allgemeine Zeitung (München) 20. Mai 1926

<sup>7</sup> Amtsblatt der Preußischen Regierung zu Koblenz 19. Oktober 1837

<sup>8</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 6. Juni 1846

<sup>9</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 3. März 1846; nach Aufruf zur Stellung als Kriegsdienstpflichtiger am 23. 9.1845

<sup>10</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 18. September 1824

<sup>11</sup> Königlich Preußischer Staatsanzeiger – Beilage vom 25. Juli 1866 Verlustlisten der Königlich Preußischen Armee,

<sup>12</sup> Königlich Preußischer Staatsanzeiger – Beilage vom 10. August 1866: Verlustlisten der Königlich Preußischen Armee

<sup>13</sup> Militär-Wochenblatt 27. Mai 1871

<sup>14</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 26. Oktober 1835

<sup>15</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 31. März 1836

<sup>16</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 27. Juli 1837

<sup>17</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 9. Januar 1839

<sup>18</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 12. Juni 1845

<sup>19</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 27. Oktober 1852

<sup>20</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 3. August, 11. November, 11. Dezember 1854

<sup>21</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 8. Juli 1854

<sup>22</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 6. Juli, 16. Juli 1855

<sup>23</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 4. September 1858

<sup>24</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 16. März 1863

<sup>25</sup> Passauer Tagblatt 28. Februar 1874; s. auch Amtsblatt der Bezirksregierung Düsseldorf vom 7. März 1874

- 
- <sup>26</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 8. Mai 1846
- <sup>27</sup> Lindauer Tagblatt für Stadt und Land 24. Februar 1877
- <sup>28</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 15. Juni 1846
- <sup>29</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 3. April 1847
- <sup>30</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 23. Juli 1851
- <sup>31</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 14. Juli 1847
- <sup>32</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 18. September 1847
- <sup>33</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 16. August 1858
- <sup>34</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 27. März 1854, 12. Dezember 1855,
- <sup>35</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 31. Oktober 1841
- <sup>36</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 15. August 1853 (Familie Gens); 15. Juni 1843 (Familie Krummen)
- <sup>37</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 14. November 1861
- <sup>38</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 29. Dezember 1824
- <sup>39</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 31.10.1846
- <sup>40</sup> Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf 22. Juni 1850